

Vielfalt



Der Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten zählt zu den ältesten Bemühungen des Naturschutzes, trotzdem verschwindet die biologische Vielfalt in einem bisher nicht beobachteten Ausmaß und Tempo. Sie ist weltweit vor allem durch den Menschen und dessen Nutzungsdruck bedroht. Die Kosten, um das Aussterben aller bedrohten Arten zu vermeiden, belaufen sich gemäß einer neuen Studie der Uni Freiburg unter Martin Schaefer auf etwa vier Milliarden US-Dollar jährlich. Weitere 76 Milliarden US-Dollar wären notwendig, um die wichtigen Gebiete für den Erhalt der Biodiversität unter Schutz zu stellen und effektiv zu verwalten – insgesamt also 61 Milliarden Euro. Doch eigentlich ist der Wert der Natur unbezahlbar...!

Der Lebensraum Garten, aber auch öffentliches Grün und Gewerbe im innerstädtischen/innerörtlichen Bereich haben ein großes Potenzial für den Schutz der Biologischen Vielfalt – wenn sie denn naturnah bewirtschaftet werden. Was nachhaltig ist und was nicht, zeigt der Artikel von Reinhard Witt über einjährige Blühmischungen und dauerhafte Wildblumenwiesen. Geeignete Saatgutmischungen für Schmetterlinge und Wildbienen bieten Rieger-Hofmann und Syringa an, erstere bereits seit 20 Jahren, letztere in Zusammenarbeit mit dem Wildbienenexperten Dr. Paul Westrich. Und wer von uns weiß schon, dass unsere heutige Honigbiene eine Zuchtform ist, die ohne menschliche Zuwendung den Winter nicht überleben würde und mit den heimischen Wildbienen um Futterpflanzen konkurriert?

Wie in fast jeder Ausgabe möchten wir Anregungen geben, die zum Nachahmen anregen. Beispielsweise die Kampagne der Naturparke Südschwarzwald und Stromberg oder die naturfreundlichen Gärten der Familien Wiedenmann und Strickler.

Auch aus Erfahrungen wollen wir lernen, deshalb beginnen wir mit einer neuen Serie über die häufigsten Fehler im Naturgartenbau – und wie man es richtig machen kann.

Im eigenen Garten ist vielen Naturgärtnern neben den Wildpflanzen der Anbau von gesundem Obst und Gemüse wichtig. Doch was geschieht zurzeit auf dem Weltmarkt? Seit 1900 sind 75% der Kulturpflanzensorten ausgestorben (FAO). Die Ernährung der Menschen hängt von 30 Pflanzenarten ab, die 95% des pflanzlichen Kalorienbedarfs der Weltbevölkerung decken. 50% davon entfällt nur auf die drei Arten Weizen, Reis, Mais. Und: Die zehn führenden Saatgut-Hersteller der Welt (Monsanto (USA), DuPont (USA), Syngenta (CH), Groupe Limagrain (F), Land O'Lakes (USA), KWS Saat AG (D), Bayer CropScience AG (D), Sakata (JP), DLF-Trifolium A/S (DK), Takii (JP)) teilen sich inzwischen rund 70% des Weltmarktes (1996 waren es noch 37%). Die o.g. Firmen entscheiden durch ihre Finanz- und Marktmacht, in welche Arten, Sorten und Eigenschaften investiert wird. Um dieser Entwicklung nicht tatenlos zuzusehen, engagieren sich der VEN, die Bingenheimer Saatgut AG und hoffentlich auch ein paar Naturgärtner für den Erhalt der Nutzpflanzenvielfalt.

Den Begriff „Biologische Vielfalt“ haben 71% der Bundesdeutschen schon einmal gehört, aber nur 42% wissen, was er bedeutet. Diejenigen, die etwas mit diesem Begriff anfangen können, setzen ihn überwiegend mit Artenvielfalt gleich. Was viele nicht wissen: Neben der Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten gehört auch die Vielfalt an Formen von Lebensgemeinschaften und Biotopen und die innerartliche Vielfalt (Gene) dazu. Nachgelesen werden kann das und noch viel mehr in der aktuellen Studie des BMU / BfN „Naturbewusstsein 2011“.

Naturschutz wird in Deutschland von vielen Menschen als gesellschaftliche Norm wahrgenommen, ohne zu tatsächlichen, persönlichen Konsequenzen bereit zu sein. Doch wir – als Naturgartennetzwerk – fühlen uns für den Schutz und Erhalt der Artenvielfalt verantwortlich.

Wir gehen mit naturnahen Beispielen voran.

Kerstin Lüchow



Inhalt

2 Vorwort

Naturgartenvielfalt

- 4 Einjährige Blühmischungen oder dauerhafte Wildblumenwiesen?
- 10 Das Spannungsfeld Honigbienen – Wildbienen
- 14 Neue Wildblumenmischungen: nicht nur für Wildbienen attraktiv
- 16 Heimische Vielfalt in freier Landschaft – der artenreiche Schmetterlings- und Wildbienenraum von Rieger-Hofmann
- 18 Biodiversität in Naturgärten?
- 22 Der Wert der Vielfalt

Naturnahe Beispiele

- 24 Startschuss der Kampagne „Blühender Naturpark Südschwarzwald“ – Erster Saattermin in Lörrach
- 26 Unser naturfreundlicher Garten
- 28 „Garten der Genüsse“ der Familie Strickler in Alzey-Heimersheim
- 30 Naturschutz vor der Haustür: Der perfekte Wildgarten

Nutzgartenvielfalt

- 33 Pflanzen-Kölle – ein Traditionsunternehmen. Seit 1818 „Gärtner aus Leidenschaft“
- 34 Zurück zu den Wurzeln der Permakultur!
- 36 Mobiles Grün: Naturgärten auf engstem Raum
- 38 Alte Gemüsesorten bewahren und nutzen
- 40 Samenfeste Gemüsesorten und bio-dynamische Züchtungen – warum im Naturgarten?

Natur und Umwelt

- 43 Wie kann der Naturgarten e.V. über den Gartenzaun hinaus seine Schlüsselrolle wahrnehmen?
- 44 Naturgartenwelt.de
- 46 Paradies vor der Haustür. Der alltägliche Wahnsinn – Leben, mehr als Bilder!

Aus Fehlern lernen

- 50 Was bei Ansaaten alles schiefgehen kann
- 51 So wird's richtig gemacht: Wildsamensaat und Pflege

Internes

- 52 Internes und Neues von März bis Mai 2013
- 53 Vorschau und Bestellmöglichkeit: Naturgartenwelt.de
- 54 Leserbrief und Antwort

Literaturtipps

Kolumne

- 58 Vom Geist der Gärten

Termine

- 59 Veranstaltungen von Juli bis September 2013

Die schönste Naturgartengeschichte

- 60 Eine kleine Geschichte aus dem Gärtner-Alltag Oder: Wie die Natur überzeugt
- 60 Impressum

Titelbild (Kalle Niehus): Laubfrösche durchwandern im Verlaufe des Jahres drei Teillebensräume: fischfreie, strukturreiche Teiche im Frühjahr, artenreiche Wiesen und Gebüsche im Sommer und dichtes Randgehölz mit krautreichen Unterschichten im Winter. Plädoyer für Naturteich, Wildblumenbeete, Hecken und Bäume.